

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1973)

Rubrik: Bibliothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliothek

Bestimmung und Aufgabe einer Fachbibliothek

Die folgenden, einem bemerkenswerten Aufsatz von *Ludwig Muth* («Buchhandel im Zeitalter der totalen Information», erschienen in «Der Schweizer Buchhandel», Heft 1/1974, S. 4 ff.) entnommenen Feststellungen sind geeignet, Bestimmung und Aufgabe einer Fachbibliothek, wie sie auch am Pestalozzianum geführt wird, näher zu umreißen.

«Der Fachmann, Leitfigur einer hochdifferenzierten Industriegesellschaft, braucht, um kreativ zu bleiben, Übersichten, die die Grenzen seines Fachgebietes überspringen. Selbst die ihm zukommenden punktuellen Fachkenntnisse werden für ihn erst dann interessant, wenn er sie in eine Informationslandschaft einordnen kann. Und schliesslich bewegt er sich nicht bloss in seiner Fachwelt. Er ist als Familienmitglied mit schwierigen Erziehungsfragen, als Konsument mit der allgemeinen Wirtschaftssituation, als Staatsbürger mit den grossen Weltkonflikten konfrontiert. Und hier braucht er erst recht die Darstellung der grossen, entscheidenden Zusammenhänge: Nachschlagwerke, Bildungsbücher, Fachliteratur, Kompendien für das Studium, Lehr- und Schulbücher, Problemanalysen, Hobbyliteratur und praktische Ratgeber sind daher in ihrer Funktion durch *kein anderes Informationsmedium ersetzbar*.

Ein wesentlicher Vorteil kommt hinzu: Das Buch bedarf keines Apparates; seine „Aufführung“ vollzieht sich in der Hirnsphäre des Lesers, während andere Informationssysteme kostspielige Reproduktionsgeräte voraussetzen. *So ist in der Pädagogik die Euphorie verfolgt, das Schulbuch könne bald durch effektivere Lehrmittel ersetzt werden. Die werden bestenfalls Ergänzungsfunktionen übernehmen.*»

Die Parallelen zwischen dem eingangs genannten Fachmann und dem Lehrer, der zu den hauptsächlichsten Nutzniessern des Pestalozzianums und seiner Bibliothek gehört, sind leicht zu ziehen. Gerade für den Lehrer stellt sich als besonders vordringliches Berufsproblem, auf verschiedenen Gebieten zugleich Fachmann sein zu müssen. Er hat nicht nur verschiedene Unterrichtsfächer stufengemäss und sachlich dem neuesten Wissensstand entsprechend zu erteilen; ebenso werden von ihm Kenntnisse in der Pädagogik, Entwicklungspsychologie,

Soziologie, Unterrichtstechnologie usw. erwartet. Dazu kommen seine sonstigen Bedürfnisse, z.B. als Ausübender eines Amtes, als Kommissionsmitglied oder als Privatmann. Will der Lehrer diesen vielfältigen, sich stets erneuernden Ansprüchen genügen, ist eine permanente Fortbildung unerlässlich. Ein weitgefasstes Programm, wie es vom Pestalozzianum im Verein mit allen andern in der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung zusammengeschlossenen Kursträgern seit einigen Jahren angeboten wird (vgl. S. 29), eröffnet dem Lehrer zahlreiche Möglichkeiten, seine Kenntnisse zu erweitern, seine Fertigkeiten zu vervollkommen, seine Verhaltensweisen besser zu erkennen.

Hand in Hand mit dem Besuch von Kursen im Rahmen der Lehrerfortbildung oder anderer Lehrveranstaltungen geht die *Lektüre und Verarbeitung einschlägiger Literatur*, die je nachdem persönliche Wissenslücken schliessen oder eine notwendige Stütz- und Festigungsfunktion ausüben können.

Als *pädagogische Fachbibliothek* hält das Pestalozzianum eine grosse Auswahl von Neuerscheinungen bereit. Besonderes Augenmerk einer eigens dazu bestellten Bibliothekskommission gilt hierbei den Veröffentlichungen auf jenen Gebieten, die dem Lehrer von Berufes wegen nahestehen, sich also mit der Geschichte der Pädagogik, mit Theorie und Philosophie der Bildung und Erziehung, mit Entwicklungspsychologie, mit Pädagogischer Psychologie, mit Heilpädagogik, mit Schule und Elternhaus, Unterricht und Schulerziehung, Schulorganisation, Lehrerbildung, Lehrerpersönlichkeit und Hochschulwesen befassen. Es versteht sich, dass auch der Bestand an Publikationen zum ganzen Fächerkatalog laufend ergänzt und erneuert wird. Hierzu gehört das Fach Muttersprache Deutsch mit Klassikerausgaben, literaturgeschichtlichen Abhandlungen, Interpretationshilfen und Textsammlungen moderner Autoren ebenso wie etwa das Fach Geographie mit wissenschaftlichen Untersuchungen, Bildbänden, Reisebeschreibungen und Karten.

Nicht jeder Verfasser, nicht jedes Buch bietet bereits jene Übersicht, jenen Überblick, wie er zu Recht im eingangs zitierten Abschnitt als grundlegend für jede kreative Arbeit genannt worden ist. Freilich ist der Schritt von der Detailinformation, vom Buchstabenwissen, von der Einzelerkenntnis in den Bereich der grösseren Zusammenhänge nicht immer leicht zu vollziehen. Besonders für den heutigen Lehrer stellt sich aber diese Aufgabe in besonderem Masse. Er vermittelt seinen Schülern nicht nur Wissen um seinetwillen, sondern muss sich

in jedem Augenblick überlegen, wie er einen Stoff seinen Schülern (je nach Alter und geistigem Leistungsvermögen) am besten beibringen kann. Ist er beispielsweise grundsätzlich ein Befürworter der Unterrichtstechnologie, wird er es nicht dabei bewenden lassen, den gerade benötigten Apparat auch richtig bedienen zu können; viel entscheidender ist es für ihn, sich über den geeigneten methodisch-didaktischen Einsatz eines audiovisuellen Unterrichtsmittels Klarheit zu verschaffen. Auch muss er, mangels geeigneter Vorlagen, damit rechnen, die seinen Bedürfnissen am ehesten entsprechende Software in Form von Hellraumfolien, Dias usw. selbst herzustellen. Technisches Flair, Phantasie und solides Wissen verbinden sich so zu schöpferischer Tätigkeit, von der der Lehrer als Berufsmann und Privater, die Schule als Institution und nicht zuletzt der Schüler gleichermaßen profitieren. Dass in diesem ganzen Lern- und Selbsterziehungsprozess *dem Buch nach wie vor eine überragende Stellung* zuzubilligen ist, dürfte trotz des immer wieder heraufbeschworenen Endes des Gutenbergzeitalters unbestritten sein.

Ebenso kurzsichtig und kleingläubig wäre es jedoch, den technischen Medien mit Gleichgültigkeit zu begegnen oder deren Wirkungen gar zu verteufeln, wie es leider heute von seiten namhafter Pädagogen immer noch geschieht, die etwa dem Fernsehen alle Schuld an der mangelnden Konzentrationsfähigkeit, der Phantasielosigkeit, der reinen Konsumhaltung der Schüler zuzuschreiben lieben. Demgegenüber kann nur die ehrliche Auseinandersetzung mit den Produkten der Medien und ihrer Wirkungen zu einer richtigen Einschätzung aller Vor- und Nachteile führen, die auch im modernen Schulunterricht ihren ganz bestimmten Stellenwert haben. Dieser Stellenwert wird sich aber noch auf lange Zeit hinaus am Medium Buch messen, welches nicht unbedacht beiseite geschoben werden kann. Überdies schliesst eine gut ausgebaute und nachgeführte Bibliothek ja keineswegs die Angliederung einer Mediothek aus, die den vielen neuen und in mancher Hinsicht durchaus berechtigten Bedürfnissen eines vielseitig interessierten Benützerkreises entgegenzukommen vermag (vgl. Tätigkeitsbericht 1972).

Information und Dienstleistung

Da die Bibliothek des Pestalozzianums nicht nur den in der Stadt Zürich und Umgebung wohnhaften Mitgliedern offensteht, sondern der Lehrerschaft des ganzen Kantons und sogar weiterer Gebiete ihre Dienste

anbietet, kommt der Information über die laufend getätigten Neuanschaffungen auf dem Sektor des Buches besondere Bedeutung zu. In der sechsmal jährlich in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (SLZ) erscheinenden Beilage «*Pestalozzianum*» werden die neuen Bibliotheksbücher mitsamt ihrer Signatur angezeigt. Nicht nur die Abonnenten der «SLZ», sondern auch alle jene, die die genannte Beilage als Separatum gegen eine bescheidene Gebühr beziehen, können sich auf postalischem Weg jedes gewünschte Buch innert kürzester Frist ausleihen. Aber auch der übrige Bestand wird in Abständen nach Sachbereichen neu aufgearbeitet und in separaten Katalogen zugänglich gemacht. Diese Kataloge sind ebenfalls zu einem angemessenen Preis erhältlich und dienen in der Handbibliothek jedes Lehrerzimmers zum raschen Nachschlagen.

Im Berichtsjahr war wieder einmal das Fach «*Geschichte*» an der Reihe. Unter kundiger Beratung von *A. Hakios*, Sekundarlehrer, ist eine grosse Auswahl von Büchern zur Welt- und Schweizergeschichte neu und übersichtlich geordnet worden. Der Bogen ist weitgespannt und reicht von grundlegenden Werken zur Geschichtsphilosophie, Geschichtswissenschaft und zur Methodik des Geschichtsunterrichts bis zum Nachweis wertvoller Abhandlungen über die Geschichte einzelner Kantone. Eine wichtige Abteilung ist der Politik und Staatsbürgerkunde vorbehalten. Auf über 20 Seiten hat sodann erstmals eine Reihe von Biographien und Werkausgaben hervorragender geschichtlicher Persönlichkeiten Platz gefunden. Wer eine Lektion über Alexander den Grossen vorbereiten möchte, kann sich anhand geeigneter Literatur ebensogut dokumentieren wie jemand, der seine Kenntnisse über Christoph Kolumbus oder Martin Luther King erweitern möchte.

Zur Vorbereitung der druckfertigen Fassung des Manuskriptes haben die Bibliothekarin, *Fräulein R. von Meiss*, sowie ihre Mitarbeiterin, *Fräulein R. Küng*, massgeblich beigetragen. Ihnen und *A. Hakios* sei an dieser Stelle für ihre sorgfältige Arbeit der beste Dank der Direktion ausgesprochen.

So wünschenswert die häufigere Herausgabe solcher Kataloge wäre, die es dem Benutzer erlauben, seine Auswahl in aller Ruhe zu Hause zu treffen, so hemmend wirken sich leider die hohen Druckkosten aus. Als zentrale Auskunft bleibt deshalb der Zettelkatalog in der Bibliothekausgabe des *Pestalozzianums* selbst unersetzlich. In ihm ist der gesamte Bestand (einschliesslich der wertvollen *Historica*) des *Pestalozzianums* seit seiner Gründung enthalten.

Auswärtigen Benützern steht es jederzeit frei, sich auf einer Postkarte nach dem Vorhandensein eines bestimmten Buches zu erkundigen. Falls das gewünschte Buch nicht vorhanden ist, wird die Anfrage nicht einfach mit einem negativen Bescheid beantwortet, sondern die bestehende Lücke wenn immer möglich im Rahmen von Anschaffungspraxis und Budget ausgemerzt. Auch über den interurbanen Ausleihverkehr ist ein reger Austausch festzustellen, denn die Bibliothek des Pestalozzianums gilt auf dem Gebiet der deutschsprachigen pädagogischen und psychologischen Literatur als sehr gut dotiert. Dazu kommt die grosse Abteilung der Pestalozziana, deren Bestand von keiner Bibliothek auf der Welt auch nur annähernd erreicht wird. Im Zuge der Rationalisierung sind gegen Ende des Berichtsjahres Schritte zur Vereinfachung des Ausleihverfahrens eingeleitet worden, welche vorab den Benützern zugute kommen, müssen doch diese nur noch eine einfache Quittung – ein Durchschlagpapier sorgt für die notwendige Kopie – ausfüllen.

Leider hat die *Teuerung* auch im Buchhandel nicht Halt gemacht. Selbst einfach broschiierte Bände von weniger als 200 Seiten kosten heute so viel wie dickleibige Leinenexemplare vor zwei, drei Jahren. Um so wichtiger ist es, dass der für Neuanschaffung gewährte Kredit umsichtig und gezielt eingesetzt wird. Für eine gewissenhafte Anschaffungspraxis ist die Bibliothekskommission des Pestalozzianums besorgt, deren Mitglieder unter dem Präsidium von Sekundarlehrer *G. Huonker* eine sachkundige Auswahl aus der Fülle des jährlichen Angebots treffen. Für ihre wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit möchte sich die Direktion des Pestalozzianums auch für 1973 herzlich bedanken.